



## Bibliographische Daten

Titel: In Memoriam Adolf Bartning  
Signatur: Amb. 8. 636

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

bekam“.) Bartning bemerkt dazu in einem Brief: „Die Langsamkeit dieser Reise“ (Stanhope ist erst am 25. Dezember in München eingetroffen) „ist ohne Zweifel verdächtig. Von Herrn Dr. Peitler in Linz habe ich mir die damaligen Postfahrzeiten verschafft und festgestellt, daß Stanhope auch bei bequemer Fahrt nicht länger als drei Tage unterwegs hätte zu sein brauchen. Es sieht also verzeifelt so aus, als ob er unterwegs auf bestimmte Nachrichten gewartet hätte — nämlich auf die Nachricht von Hausers Tod“. Seine langsame Fahrt steht auch in auffälligem Gegensatz zu einer Wendung seines letzten Briefs an Hauser aus Wien vom 16./17. Dezember, in dem er schreibt, er müsse „unverzüglich“ von Wien nach München reisen.

Dr. H. P i e s.

---

I.

## Die zwei anonymen Schreiben von 1828.

Graphologische Untersuchung von Dr. M. P u l v e r (Zürich).

Die Originaldokumente selbst sind verschwunden. Uns liegen vor Photographien der beiden Texte nach zeitgenössischer Lithographie. Beide Texte wurden aller Wahrscheinlichkeit nach von einem einzigen Lithographen kopiert. Wir sind also auf die Reproduktion einer Reproduktion angewiesen, wobei die innere Schriftstruktur nur noch ganz beschränkt beibehalten ist. So entfällt etwa die Feststellung der Dunkellinien und der sich daran knüp-